

# Abschied vom Ententeich im Kurpark Eslohe

Der beliebte Ententeich im Esloher Kurpark erlebt seine letzten Tage. Doch bevor die Bagger anrücken, wartet die Gemeinde bewusst ab – aus einem sehr guten Grund.

Frank Selter

**Eslohe.** Enten füttern, eine Runde spazieren, kurz verweilen: Der Ententeich ist für viele Menschen ein fester Anlaufpunkt im Esloher Kurpark. Damit ist bald Schluss. Die Tage des Teichs sind gezählt. Nach dem Open-Air-Festival „Eat’n’Beat“ am 24. und 25. Juli rollen im Kurpark die Bagger an. Bauamtsleiter Stefan Berg bestätigt: Der lange geplante Rückbau des Ententeichs und die Renaturierung der Essel starten „zeitnah“ nach dem Festival. Einen exakten Termin nennt die Verwaltung noch nicht – klar ist aber, warum die Gemeinde bewusst abgewartet hat.

Denn zum Auftakt der Umgestaltung wird der Teich abgelassen und ausgebaggert. Die dabei zutage geförderten Schlammmassen lassen sich nicht sofort abtransportieren. Sie müssen zunächst im Kurpark zwischengelagert werden, damit sie „ausbluten“ und trocknen können. „Und das wird absehbar riechen“, kündigt Berg an. Mit der beauftragten Baufirma habe man deshalb sehr bewusst einen Baustart erst nach dem Festival vereinbart - mit Rücksicht auf Besucher und Veranstalter.

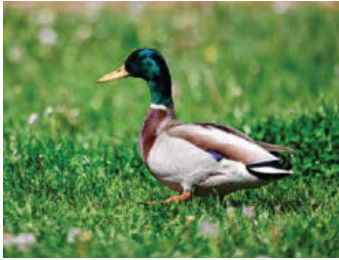
Wie unappetitlich es unterhalb der glatten Wasseroberfläche des Teichs tatsächlich aussieht, hatte bereits eine Mitarbeiterin des Gewässerbüros Klein vor geraumer Zeit in einer der Ausschusssitzungen geschildert: Ein Kollege habe knietief im Schlamm gestanden, während ihm das Wasser gerade einmal bis zum Oberschenkel gereicht habe.

Dass der Ententeich als beliebtes Postkartenmotiv im Herzen Eslohes verschwindet, hat in der Vergangenheit für viele Diskussionen gesorgt. Der Gemeinderat hatte den Rückbau zwar einstimmig beschlossen. Kritik aus der Bevölkerung gab es allerdings sowohl vor als auch nach dieser Entscheidung. Zwei Lager standen sich damals gegenüber: Zum einen jene, die maximalen Hochwasserschutz



Die Tage des Ententeichs im Kurpark Eslohe sind gezählt. In Kürze beginnen umfangreiche Arbeiten - dabei werden große Teile des Kurparks ein neues Gesicht bekommen.

Frank Selter (3)



Das Ende des Ententeichs soll nicht gleichzeitig das Ende der Enten im Kurpark bedeuten.

Jan Woitas/dpa



Die ersten Vorbereitungen für den Rückbau sind bereits getroffen.



Der Esselbach im Bereich des Kurparks. Hier soll sich im Zuge seiner Renaturierung viel verändern.



Der Kurpark Eslohe mit seinem Ententeich in der Bildmitte.

Hans Blosssey

nach massiven Überflutungen im Jahr 2021 erreichen wollten. Und zum anderen diejenigen, die den Teich als Anziehungspunkt und Ziel eines Rundwegs gern bewahren wollten.

Den letztlich gefundenen Kompromiss brachte CDU-Fraktionschef Dr. Rochus Franzen damals auf den Punkt: Gefunden worden sei eine Lösung, die die besten Dinge in sich vereine. Der Teich weiche dem neuen, sich stärker durch den Park schlängelnden Bachbett der Essel – der beliebte Rundweg jedoch bleibe erhalten. Zwei Durchlassbauwerke machen das möglich. Damit auch die Enten dem

Park nicht den Rücken kehren, sind entlang des künftigen Bachlaufs Gumpen für Wasservögel vorgesehen.

Neben der ökologischen Aufwertung ist die weitere Renaturierung der Essel auch ein entscheidender Beitrag für den Hochwasserschutz in Niederese. Ein Ereignis wie 2021, als es nach anhaltendem Starkregen massive Überflutungen gab, lasse sich damit zwar nicht komplett verhindern, hatte die Gemeinde damals betont. Durch die geplante Renaturierung lasse sich die Situation aber deutlich entschärfen, weil das Wasser durch das neue Bachbett mehr Raum be-

komme.

Verbunden mit der Renaturierung ist im Kurpark auch ein zweites bedeutendes Projekt: der Bau eines neuen Radwegs. Er soll den Radverkehr aus Richtung Bremke künftig sicher durch den Ort bis zum Anschluss Richtung Bremscheid/Cobbenrode führen – und damit weg von der bisherigen Route über Kupfer-, Kirch- und Hauptstraße. Ursprünglich sollten Radweg und Renaturierung gemeinsam ausgeschrieben werden. Weil Abstimmungen mit Fachbehörden länger dauerten, musste die Gemeinde die Projekte jedoch trennen. Damit es nicht zu weiteren

Verzögerungen kommt, hat der Haupt- und Finanzausschuss den Bürgermeister vor wenigen Tagen ermächtigt, den Auftrag direkt nach der Ausschreibung zu vergeben – ohne den Umweg über die Oktober-Sitzung zu gehen. Denn: Ziel der Gemeinde ist es, auch den Radweg noch in diesem Jahr fertigzustellen.

Die Renaturierung der Essel jedenfalls muss auf jeden Fall bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. Weil die Maßnahme gefördert wird, ist eine Fertigstellung in diesem Zeitraum erforderlich, um die bewilligte Förderung nicht wieder zu verlieren.

## „ZweiKlang“ Wenholthausen löst sich auf

Mit einem besonderen Lied nimmt der Chor „ZweiKlang“ Wenholthausen Abschied. Nach fast vier Jahrzehnten endet eine prägende Zeit für das kulturelle Leben in Wenholthausen.

Frank Selter

**Wenholthausen.** Nach 38 Jahren Chorgesang mit Engagement und Herzblut wird der Chor „ZweiKlang“ Wenholthausen aufgelöst. „Wie so oft nagte auch hier der

Zahn der Zeit“, heißt es in der Pressemitteilung. Die Gründe seien vielfältig. „Überalterung, Krankheit, fehlender Nachwuchs und steigende Finanzen - um nur einige zu nennen - zwingen schweren Herzens zu diesem Schritt“, so der Chor.

Bemühungen, neue Sängerinnen und Sänger zu akquirieren, seien leider erfolglos geblieben. Auftritte bei Freundschaftssingen, Ständchen oder Gesangsvorträgen im Dorf mussten immer häufiger abgesagt werden. „So etwas ist für einen Chor immer unangenehm; und irgendwann wird man als Verein unsichtbar“, schreibt der Chor.

Und weiter: „Ob als Männerchor St. Cäcilia, Frauenchor 1988, als Choryfeen oder zuletzt als ge-

mischter Chor ZweiKlang Wenholthausen – für uns war gemeinsames Singen das schönste Hobby der Welt. Die wöchentlichen Gesangsproben haben uns zu einer harmonischen Gemeinschaft zusammengeschweißt und uns viele

schöne Stunden mit Frohsinn und Gesang beschert“. Die verschiedenen Chorleiter und Chorleiterinnen hätten mit großer Geduld über die Jahre hinweg einiges an Grundwissen über Musik und Gesang vermittelt. Ihr Anspruch sei



Nach 38 Jahren Chorgesang mit Engagement und Herzblut wird der Chor „ZweiKlang“ Wenholthausen aufgelöst.

Privat

es immer gewesen, qualitativ gute Gesangsleistungen zu erzielen, um den Zuhörern mit dem Gesang Freude zu bereiten. „Dafür gebührt allen unser ehrlicher Dank.“

„Doch ‚Alles hat seine Zeit‘ – ein Lied von Manfred Bühler, das wir gerne gesungen haben, weil in ihm so viel Wahrheit steckt. Und für den Chor ‚ZweiKlang Wenholthausen‘ ist jetzt Zeit für das Ende der Chorarbeit“, so der Chor.

Zum Abschluss weist „ZweiKlang“ noch auf die Möglichkeit zur Teilnahme an der außerordentlichen Generalversammlung mit dem Zweck der „Beschlussfassung zur Auflösung des Chores „ZweiKlang Wenholthausen“ am 12. August um 19.30 Uhr im Pfarrheim hin.

## Vorerst kein Offener Ganzttag in Nuttlar und Ramsbeck

Frank Selter

**Bestwig.** An den Grundschulen in Nuttlar und Ramsbeck wird es vorerst keinen Offenen Ganzttag (OGS) geben. Das hat der Rat der Gemeinde Bestwig jetzt einstimmig entschieden. Mit seinem Votum ist der Rat einer Empfehlung der Verwaltung gefolgt. Sie will die aktuellen Bedarfe zunächst weiter beobachten, statt das Betreuungsangebot in der Gemeinde weiter auszubauen.

Hintergrund ist der stufenweise Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung, der ab dem Schuljahr 2026/27 greift und bis 2029/30 alle Grundschuljahrgänge umfasst. Kommunen müssen dann täglich rund acht Stunden Betreuung an fünf Werktagen sicherstellen. In Bestwig gibt es bislang nur an der Andreas-Schule in Velmede eine OGS. Die Grundschule am Sengenbergr in Nuttlar und die Wilhelmine-Lübke-Schule in Ramsbeck setzen weiter auf die Angebote „Acht bis Eins“ und „Dreizehn Plus“. Ausschlaggebend für die Entscheidung waren vor allem Rückmeldungen der Eltern: Viele bewerten die bestehenden Angebote als ausreichend und wünschen sich eher flexiblere Abholzeiten. Die Verwaltung führt das auch auf tragfähige familiäre Netzwerke im ländlichen Raum zurück. Rund 70 Kinder werden derzeit an jedem der beiden Standorte betreut, Räume und Mittagessen sind vorhanden. Bauliche Maßnahmen wären laut Gemeindeverwaltung kaum nötig gewesen. Die Verwaltung soll die Nachfrage nun kontinuierlich beobachten und regelmäßig auswerten. Zeichnet sich später ein steigender Bedarf ab, kommt die Einführung einer OGS erneut auf den Prüfstand.

## Einbrecher scheitern an Wohnungstür

**Heringhausen.** Unbekannte haben in einem Mehrfamilienhaus an der Bestwiger Straße versucht, in eine Wohnung einzudringen. Ob sie etwas erbeuteten, ist noch unklar. Der Vorfall ereignete sich laut Polizei zwischen Montag (20. Juli), 17 Uhr, und Dienstag (21. Juli), 17.30 Uhr, im Bestwiger Ortsteil Heringhausen. An der Wohnungseingangstür entdeckten die Beamten Hebelspuren, zudem war der Briefkasten beschädigt. Ob die Täter aus der Wohnung etwas mitnahmen, ist Gegenstand der laufenden Ermittlungen. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei unter (0291) 9020-3411 zu melden.

## Missbilligung ausgesprochen

**Eslohe.** Der Deutsche Presserat hat der Ausgabe Meschede dieser Zeitung eine Missbilligung ausgesprochen. Anlass war eine Beschwerde über einen Bericht vom Oktober 2025. Die Redaktion hatte über einen Strafprozess nach einer Vergewaltigung berichtet. Das aus Journalisten und Juristen bestehende Gremium sah eine Verletzung des Persönlichkeitschutzes gegenüber dem Opfer. Die Schilderungen seien zu detailreich gewesen. Der Deutsche Presserat ist die Freiwillige Selbstkontrolle der Medien in Deutschland. Er überprüft die Einhaltung ethischer Regeln im Journalismus, die im Pressekodex festgehalten sind. Die WP veröffentlicht die Missbilligung freiwillig als Ausdruck fairer Berichterstattung.